

Ihr Engagement für den Fußball in Oldenburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

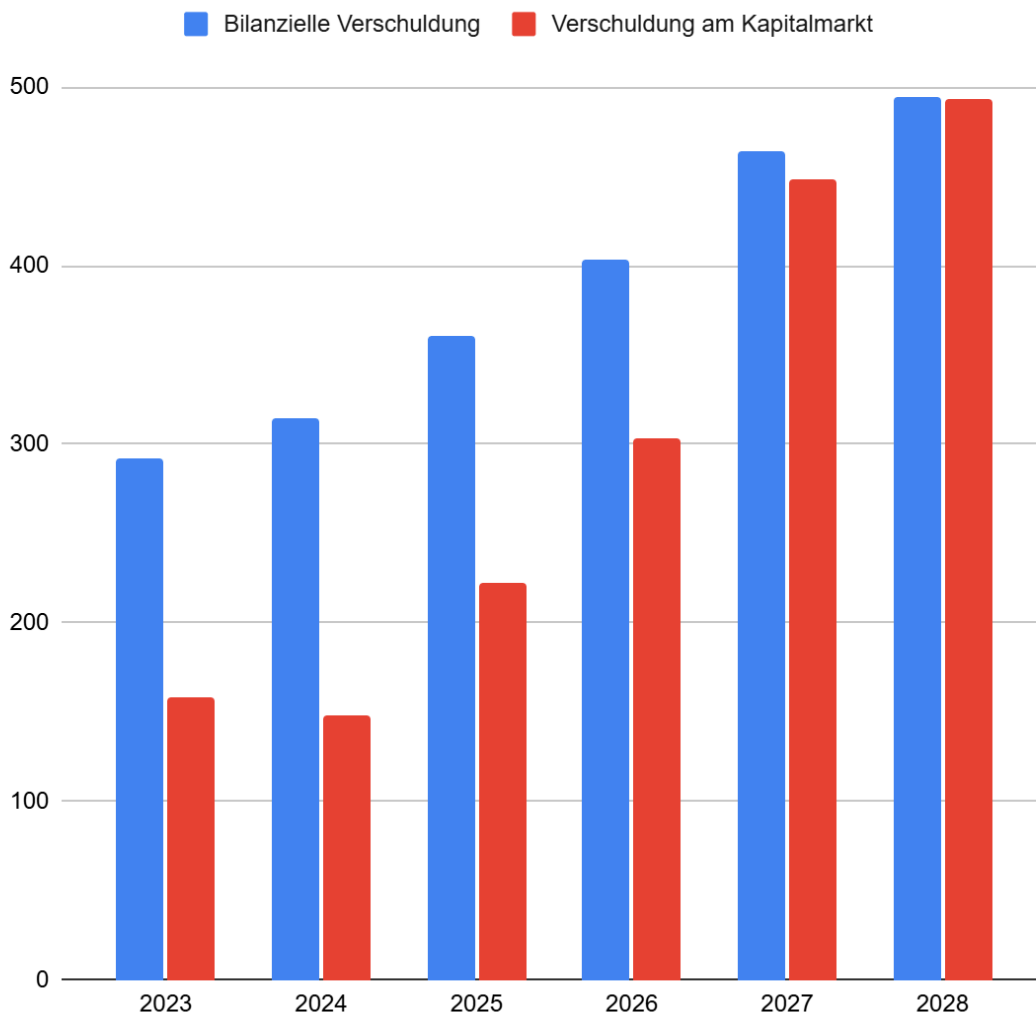
Ihr Unternehmen engagiert sich für den Unterhaltungsfußball in Oldenburg. Wir möchten Sie heute bitten, noch einen Schritt weiter zu gehen: Tun Sie sich mit anderen Unterstützern zusammen, um der VfB Oldenburg Fußball GmbH ein privat finanziertes Fußballstadion zu ermöglichen. Die Privatwirtschaft baut etwa 30 Prozent günstiger als die öffentliche Hand - so wurde zum Beispiel die Dreifeldhalle der Baskets4Life möglich.

Wir, die Initiative KEIN StadionBau, sind Gegner eines zu 100 Prozent von Steuergeld finanzierten Fußballstadions. Wir halten es für unangebracht, dass eine mittelgroße Stadt im hochspekulativen, gewerblichen Fußball Steuergelder „aufs Spiel setzt“. Die Vermischung von privater Investition in Berufsfußballer und öffentlichen Geldern für ein Stadion ist äußerst fragwürdig.

Wir sind sicher, dass die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler in Oldenburg gegen dieses Projekt stimmen würde, wenn sie gefragt würden. Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) hatte ein neues Drittliga-Stadion im Wahlkampf nicht thematisiert.

Dem Oldenburger Oberbürgermeister scheint zudem die Kontrolle über seine Großprojekte entglitten zu sein. Korruptionsvorwürfe am Fliegerhorst und ausufernde Kosten beim Neubau des Stadtmuseums, beim neuen Flötenteichbad und der Kongresshalle senken Oldenburgs Kreditwürdigkeit, führen zu steigenden Zinsen und gefährden letztlich auch das Stadionprojekt.

Bilanzielle Verschuldung und Verschuldung am Kapitalmarkt



Entwicklung der Verschuldung der Kernverwaltung und ihrer Eigenbetriebe in Millionen Euro

Anders läuft es zum Beispiel bei unseren Nachbarn in Österreich und Dänemark. Dort fließt mehr privates Geld in Stadionprojekte, was hilft, sie deutlich günstiger zu bauen.

Das geht auch in Deutschland. Dem VfB Lübeck gehört sein Stadion. Nachdem die Hanseaten dort selbst 2,5 Millionen Euro in ihre Rasenheizung investierten, spendierte die Stadt Oldenburg dem Marschwegstadion für zwei Millionen Euro ein DFB-konformes TV-Flutlicht. Das stößt bei vielen Mitbewerbern bitter auf: Steuerdoping ist unsportlich!

Ihre Werbung kommt bei der überschaubaren Fangemeinde der VfB Oldenburg Fußball GmbH vielleicht gut an. Ein Großteil der Stadtbevölkerung findet die Verwendung von Steuergeld, damit Ihre Werbung besser platziert werden kann, überhaupt nicht gut.

In Großaspach hat eine Investorengruppe, zu der die Schlagersängerin Andrea Berg und die Fußball-Profis Aljaksandr Hleb und Mario Gómez gehören, ein Stadion für 10.000 Zuschauer privat finanziert. Auch für das größere Rosenaustadion in Augsburg kam das Geld weitgehend aus privater Hand. Der Regionalliga-Aufsteiger Altona 93 (AFC) steuert zehn Millionen Euro zu einem regionalligafähigen Stadionneubau bei. Viel privatwirtschaftliches Geld floss auch in die Stadien in Fürth, Ingolstadt, Jena und viele andere.

Lokomotive Leipzig sammelt Spenden für ein neues Stadion. Wenn Unterhaltungsfußball in Oldenburg tatsächlich so populär ist, dann sammeln Sie bitte die ersten acht Millionen Euro aus Privathand ein. Acht Millionen Euro entsprechen dem eingeworbenen Beitrag privatwirtschaftlicher Unterstützer beim Stadion des SC Paderborn, den Rest nahm die Gesellschaft am Markt auf. Auch die erste Oldenburger EWE Arena wurde so gebaut, es kamen drei Millionen Euro Fördermittel vom Land dazu.

Wenn Sie die ersten acht Millionen eingeworben haben, dann werden die Stadt Oldenburg oder die umliegenden Landkreise sicher auch ein geeignetes Grundstück finden, wo Klagen von Anwohnerinnen und Anwohnern die Nutzung nicht einschränken.

Mit privater Finanzierung können Sie das Drittliga-Stadion zu einem Vorzeigeprojekt privatwirtschaftlichen Engagements im Fußball machen, statt dass die Gemeinschaft aller Oldenburgerinnen und Oldenburger Ihre Werbeflächen subventioniert.

Hierzu stehen wir Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Initiative KEIN StadionBau

Der Sprecherrat

Klaas Brümman

Gesa Gerding

Andreas Kölling

<https://www.keinstadionbau.de/>

Email: info@keinstadionbau.de

FOULSPIEL

**Städtische Betriebsbeihilfe
für neues Stadion**

**Steuer-Millionen für
den Profifußball**

Oldenburg schafft glänzende Aussichten für Vermieter. Halt, nicht für alle, nur für einen: Denn es werden hier keine Büros, Werkshallen oder Wohnungen vermietet, sondern ein neues Fußballstadion. Das will die Stadt für mehr als 50 Millionen Euro bauen. Der Vermieter, ein Eigenbetrieb der Stadt, bekam dafür schon 15 Millionen Euro an Startkapital und in den kommenden Jahrzehnten ist ein jährlicher Betriebskostenzuschuss von 2 Millionen Euro sicher. Das Grundstück gibt es kostenlos obendrauf. Alles von Steuergeld! Mieter des Stadions wird eine GmbH des gewerblichen Unterhaltungsfußballs, die VfB Oldenburg Fußball GmbH.

Was denken Sie, ist so eine üppige staatliche Unterstützung angemessen? Was bekommen Sie eigentlich an öffentlichen Zuschüssen für Ihr Unternehmen?

Wie profitieren Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeitenden von den gerade mal 20 Fußballspielen im Jahr in unteren Ligen?

Schreiben Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Meinung!

www.keinstadionbau.de/call2action



KEIN



StadionBau

KEIN
Standortvorteil



